

Neue Bücher Nouveaux livres

Probleme des legalen Aborts in der Schweiz. Von Heinrich Stamm. Broschüre, 70 S. mit zahlreichen Tab. und Grafiken in farbigem Umschlag, Fr. 14.—. Verlag Ars Medici Lüdin AG, 4410 Lies-tal.

Auf 70 Seiten zusammengedrängt, in 14 Kapitel gegliedert und übersichtlich dargestellt, präsentiert H. Stamm seine Argumente für eine liberale Praxis und Gesetzgebung des legalen Schwangerschaftsabbruches. Der Autor stützt sich auf seine eigenen umfangreichen Erfahrungen und weist einen neuen Weg in der Praxis der Interruptio, der gerecht und zumutbar ist. Eine synoptische Darstellung der Voraussetzungen für die straflose Schwangerschaftsunterbrechung in Industriestaaten ermöglicht internationale Vergleiche.

Um die Beachtung der sozialen Faktoren bei der Beurteilung der Schwangerschaftserstehungsfähigkeit wird man nach Ansichten Stamms in Zukunft nicht mehr herumkommen. Ob die geforderte rasche Liberalisierung des Schwangerschaftsabbruches die Lösung in der Bekämpfung des rasch zunehmenden Bevölkerungsdruckes darstellt, bleibe dahingestellt. Bei der diesbezüglichen Beurteilung müsste wohl dem Unterschied des Geburtenüberschusses in den einzelnen Ländern und Kontinenten gebührend Rechnung getragen werden.

Die 14 Kapitel sind durch Angaben über die neueste Literatur ergänzt, und die Zusammenfassungen über die Gründe für eine liberalere Interruptio-Praxis und die Möglichkeiten einer neuen Gesetzgebung liegen auch in französischer Sprache vor.

Die Broschüre kann allen, die sich mit der Frage der Interruptio befassen, wärmstens empfohlen werden.

M. Schär

Koronare Herzkrankheit – Kardiologischer Fortbildungskurs der Schweizerischen Gesellschaft für Innere Medizin vom 2./3. März 1972 in Luzern. Von H. P. Gurtner, 146 S. Medizinische Wochenschrift. Schwabe & Co., Basel-Stuttgart 1973. Broschiert Fr. 18.—.

In den 29 Beiträgen zu diesem handlichen Buch werden die aktuellen Probleme der koronaren Herzkrankheiten zusammenfassend überblickt und klar beschrieben. Einleitend sind Risikofaktoren kurz besprochen. Die Artikel über Angina pectoris geben ein scharfes Bild der physiologischen Vorgänge, von den klinischen und elektrokardiographi-

schen Zeichen und der medikamentösen wie auch der chirurgischen Behandlung. Im Abschnitt über Myokardinfarkt finden sich nicht nur Beschreibungen diagnostischer Befunde, der Behandlung und Rhythmusstörungenprophylaxe, sondern auch eine umfassende dokumentierte Diskussion der Vorspitalphase, welche sehr im Vordergrund des augenblicklichen Interesses steht. Fast die Hälfte des Bandes ist der Rehabilitation gewidmet, welche, wie Gurtner u. a. im Geleitwort anführt, noch eine bedauerlich untergeordnete Rolle spielt. Ein Buch, das so wesentlich, so gut und so objektiv die klinischen Aspekte der Koronarkrankheit vom heutigen Standpunkt aus darstellt, gibt es wohl sonst selten!

F. H. Epstein

Epidemiology — A Guide to Teaching Methods. Von C. R. Lowe und J. Kostrzewski (Editors). Herausgegeben von der International Epidemiological Association. London, Churchill Livingstone 1973. 266 S. £ 3.—.

Kaum ein Thema kann so eintönig, aber wohl auch so spannend unterrichtet werden wie die Epidemiologie. Rund um die Welt bemühen sich Dozenten für Sozial- und Präventivmedizin, öffentliche Gesundheit, Medizinalstatistik und klinische Epidemiologie, ihren Unterricht durch Beispiele zu beleben, die Studenten in Praktika zu aktiver Mitarbeit anzuregen und den Erfolg ihres Unterrichts in sinnvollen Examen zu evaluieren. «Epidemiologie — A Guide to Teaching Methods» ist das Resultat intensiver internationaler Zusammenarbeit führender Lehrer der Epidemiologie und dient dazu, die in verschiedenen Ländern erfolgreich angewandten Methoden des Unterrichts in dieser Disziplin all denen bekanntzumachen, die weiterhin an der Verbesserung ihrer Vorlesungen, Kurse und Seminarien arbeiten.

Das Buch gliedert sich in zwei hauptsächliche Teile — den eigentlichen Text und den mindestens ebenso wertvollen Anhang. Nach einer Übersicht über die verschiedenen Umstände, unter denen Epidemiologie unterrichtet wird — im Medizinstudium und in der Weiter- und Fortbildung, im Hörsaal, im Gemeinde-Gesundheitszentrum, am Krankenbett und im Rahmen von Felderhebungen —, folgt eine kurze Besprechung der technischen Unterrichtshilfen und eine ausführliche Literaturliste mit Titeln von Lehrbüchern über die Epidemiologie aus

zahlreichen Ländern und in den wichtigsten Sprachen. Es folgen Kursprogramme aus Tansanien und Nigieren, Venezuela und England, Polen, den USA, Japan und der Tschechoslowakei. Dabei fällt auf, wie überall eigentlich ähnlich vorgegangen wird, um in die grundlegende Methodologie und Denkweise der Epidemiologie einzuführen und diese zugleich durch Übungen und Beispiele zu illustrieren. Besonders nützlich ist Anhang 5, der fast ein Drittel des Buches einnimmt und in dem Beispiele und Übungen in allen Einzelheiten beschrieben werden. Hier bieten sich Berichte über akute Epidemien in entwickelten und Entwicklungsländern direkt zur Übernahme in den Unterricht an. Fragen werden vorgeschlagen, um die Diskussionen anzuregen, und zuhanden der Instruktoren werden zum Teil die Antworten gleich zur Verfügung gestellt. Das Buch endet mit einer Beschreibung verschiedener für das Fach der Epidemiologie geeigneter Prüfungsformen und mit zahlreichen Beispielen von Examensfragen.

Dieses von der *International Epidemiological Association* herausgegebene und in Zusammenarbeit mit der Weltgesundheitsorganisation gearbeitete Buch wird jedem, der Epidemiologie unterrichtet, von unersetzlicher Hilfe sein.

Th. Abelin

Six Minutes for the Patient: inter-actions in general practice consultation. Von Enid Balint und J. S. Norell. 182 S. Tavistock Publications Limited, London 1973. £ 2.25.

Ausgehend von der bekannten Balint-Methode (nach Michael Balint, London) liegen hier mannigfaltige Anregungen und brauchbare Grundlagen in Buchform vor. In der Tat zeigt sich der Faktor Zeit im Arzt-Patient-Gespräch, wenn es als Therapeutikum seinen ganzen Dienst leisten soll, als so eigen, dass er nur schwer zu beherrschen ist. Er muss aber im therapeutischen Konzept seinen wohl bemessenen Platz haben. Zeit steht in begrenztem Mass zur Verfügung, und sicher ist bei rationeller Einteilung viel davon zu gewinnen.

Immerhin sind Generalisierungen gerade bei der Eingrenzung eines so flüchtigen Mediums, wie jeder «Verlauf» es ist, recht gewagt. Der Gedanke, dass jedem gleich viel davon zukommen soll, kann allerdings den Anschein von Gerechtigkeitssinn für

sich buchen; aber gerade diese Relation wird in der Therapie fragwürdig.

Es sind ja sehr unterschiedliche Probleme, wodurch immer Einzelne zu Patienten werden, mit dem einzigen für alle gleichen Anspruch auf (allerdings unterschiedliche) medizinische Behandlung.

B. Luban-Piozza

La drogue dans la société moderne: Réactions de la collectivité à l'égard de l'usage des drogues par les jeunes

Nations Unies, New York 1973

Ce document est le compte rendu de la réunion que les Nations Unies ont organisée à Genève du 4 au 9 décembre 1972. Il est le fruit des échanges de 40 experts provenant de divers pays européens (Suède, Danemark, Angleterre, Hollande, Allemagne, France, Suisse) de formations différentes (politiciens, administrateurs, médecins, sociologues, psychiatres) et 15 spécialistes ayant des contacts directs avec des groupes de toxicomanes ou s'occupant personnellement de toxicomanes dans des centres d'orientations et d'accueil. Quatre thèmes ont été choisis:

1. Lois et règlements en vigueur en matière d'usage et d'abus des drogues.
2. Usage et abus des drogues: les faits.
3. Attitudes des jeunes à l'égard de l'usage de la drogue.
4. L'opinion publique et les réactions de la collectivité à l'égard du problème de l'usage des drogues.

Le problème de l'étiologie et de l'usage des drogues par les jeunes et les moyens d'approche thérapeutique ont été écartés.

Ouvrage intéressant qui développe d'une manière aisée chacun des sujets traités avec une vision assez complète du problème si l'on tient compte de l'origine et de la formation très différente des participants.

Il nous semble néanmoins que cet ouvrage est plus particulièrement adressé à des médecins ou spécialistes directement intéressés par le problème de la drogue.

H. Zaragoza

Drugs – the parents' dilemma. Von A. R. K. Mitchell. 158 S. Priory Press Ltd. London 1973. 80 p.

The first part of the book is the type of substance-oriented, government-sponsored, glorified brochure, which is

produced in kilos every year – all over Europe.

However, the book also contains some useful ideas and advice on the role of the parents and the community in helping preventing drug abuse.

The author does not try to come up with any new or radical solution to the problem, but gives rather a vague outline of drug treatment facilities available today.

The main advantage with the book is that the author does not try to panic the parents by exaggerated claims but gives instead a relatively undramatical picture of youth and drugs. The author appears even sometimes too complacent to the dangers, or rather the absence of danger of heroine-addiction.

In addition the book contains several serious faults, which could lead to misunderstandings about the drug situation. Mr. Mitchell considers barbiturates and amphetamines as soft drugs, which eventually can LEAD to the addiction to "hard" drugs, such as heroine, cocaine and methadone. This of course is an extremely dangerous re-partition since most drug-experts today consider barbiturates and amphetamines as more dangerous – medically but above all, socially. He also thinks that the main danger of barbiturates is simply the leakage of the veins, which can develop into local abscess. He feels that amphetamine is often the first drug of dependence and leads on to the misuse of other more dangerous drugs while the Drug Abuse Survey project, in a report to the Ford Foundation, considered methamphetamine as being by far the most dangerous of all drugs, apart from glue. The author also recommends that doctors should prescribe drugs in tablet or pill form rather than as capsules because he feels that if the drug has to be crushed and ground-up before being dissolved, many young people not severely addicted will lose interest and turn to something else for satisfaction. Most experts are in sharp disagreement with this since the simple fact of crushing a tablet will not prevent any prospective drug-addict.

His analysis of the reasons why people take drugs and of the character of the user is much too simplified. He says that barbiturates are not often used by addicts because there is no stimulation and they have a slow action, while at the same time agreeing that there are over 100.000 persons, who are dependent on them in Great Britain. He also says that cocaine is not used on its

own but usually in conjunction with heroine, which is in disagreement with the established patterns of cocaine misuse. In recent years cocaine has become the preferred drug among wealthy American groups.

Mr. Mitchell feels that there are only around 60.000 drug-addicts in USA while recent estimates from New York city sometimes amount to over 300.000. According to Mitchell, LSD is not easy to get hold of, but it is easy to make – reality, however, shows the complete opposite situation in U. K.

He considers 8 years of addiction a short period. He does not present any adult drug dependent problems. His idea that there is no pre-addictive personality also runs against modern theories on low seduction thresholds and high vulnerability in certain population groups.

M. Oleinikoff

IARC Monographs on the Evaluation of Carcinogenic Risk of Chemicals to Man. Volume 3: Certain Polycyclic Aromatic Hydrocarbons and Heterocyclic Compounds, Lyon, International Agency for Research on Cancer, 1973, 271 pages. Price: £ 2.25, \$ 5.40, Sw.fr. 18.—, Fr.fr. 26.—. Distributed for IARC by the World Health Organization. Available through Verlag Hans Huber, Bern.

The third volume of these monographs deals with the polycyclic aromatic hydrocarbons benz(a)anthracene, benzo(b)fluoranthene, benzo(j)fluoranthene, benzo(a)pyrene, benzo(e)pyrene, chrysene, dibenz(a,h)anthracene, dibenzo(h,rst)pentaphene, dibenzo(a,e)pyrene, dibenzo(a,h)pyrene, dibenzo(a,i)pyrene, dibenzo(a,l)pyrene, and indeno(1,2,3-cd)pyrene, and the heterocyclic compounds benz(c)acridine, dibenz(a,h)acridine, dibenz(a,i)acridine, and 7H-dibenzo(c,g)carbazole.

These compounds were selected for inclusion because of experimental evidence of their carcinogenicity in animals. The intention is not to direct attention to any particular compound or group of compounds as specifically related to human cancer, but simply to assess them individually on the basis of the available data. The fact that a substance is included in the monographs does not necessarily mean that it is carcinogenic, nor does the fact that a related substance is not included imply that it is free from carcinogenic risk.

Exposure to polycyclic aromatic hydrocarbons and heterocyclic compounds in man has usually been not to individual chemicals but to combina-

tions of them as they occur occupationally in soot, coal-tar, pitch, and mineral oils, and environmentally in tobacco smoke, food, and exhaust fumes. The volume therefore includes, in addition to the monographs, a brief historical review of environmental exposure to the substances just listed and of associations between such exposure and cancer.

The monographs summarize only those data considered to be strictly relevant for evaluation purposes and are not intended as a comprehensive review of the subject. Nor do they recommend measures for the prevention of carcinogenic risks; such measures should be decided upon by national and international authorities on the basis of a risk/benefit assessment.

IARC Monographs on the Evaluation of Carcinogenic Risk of Chemicals to Man. Volume 2: Some Inorganic and Organometallic Compounds, Lyon, International Agency for Research on Cancer, 1973, 181 pages. Price: £ 1.50, \$

3.60, Sw.fr. 12.-, Fr.fr. 17.-. Distributed for IARC by the World Health Organization. Available through Verlag Hans Huber, Bern.

Both in industry and in the environment in general, the number and quantity of chemicals that may carry a risk for human health are growing. Many hundreds of compounds have been shown to be carcinogenic in experimental animals, but this does not necessarily mean that they are carcinogenic in man. The International Agency for Research on Cancer is therefore compiling a series of monographs on potentially carcinogenic substances, in which the existing experimental and epidemiological information on each substance is carefully reviewed and a balanced evaluation of the data made with the final aim of assessing the possible carcinogenic risk to man.

The first volume of these monographs, published in 1972, covered substances belonging to different chemical groups, and the second is devoted to inorganic and organometallic com-

pounds. Monographs are included on: asbestos, arsenic and inorganic arsenic compounds, cadmium and inorganic cadmium compounds, chromium and inorganic chromium compounds, nickel and inorganic nickel compounds, tetraethyllead and tetramethyllead, and iron-carbohydrate complexes.

These substances were chosen because data on epidemiological and/or experimental studies of their possible carcinogenicity were available. The fact that a substance is included in the monographs does not necessarily mean that it is carcinogenic, nor does the fact that a related substance is not included imply that it is free from carcinogenic risk.

The monographs summarize only those data considered to be strictly relevant for evaluation purposes and are not intended as a comprehensive review of the subject. Nor do they recommend measures for the prevention of carcinogenic risks; such measures should be decided upon by national and international authorities on the basis of a risk/benefit assessment. OMS

Errata

Im Heft Nr. 2/1974 hat sich auf den Seiten 86 (Tabelle 3) und 87 (Tabelle 5) der Druckfehlerteufel eingeschlichen. Nachstehend wiederholen wir die Tabellen in korrigierter Form. Wir bitten die Leser um Verständnis.

Tableau 3
Pathologie périnatale

Catégories	Nombre	SDR ¹	SDC ²	Asphyxiés	Intubés
Grands prématurés (< 33 semaines de gestation)	46	39	6	12	7
Prématurés (34 à 37 semaines)	46	37	3	12	5
Nouveau-nés à terme (38 à 42 semaines)	40	23	15	16	2
Total	132	99	24	40	14
	♂ 74				
	♀ 58				

¹ Syndrome de détresse respiratoire.

² Syndrome de détresse cérébrale.

Errata

Dans le No 2/1974 deux fautes ont passé inaperçu: à la page 86 (tableau 3) et à la page 87 (tableau 5), ci-dessous vous trouvez les deux tableaux corrigés. Nous prions nos lecteurs de nous excuser.

Tableau 5
Bilan à 18 mois des retards de croissance intra-utérins (RCIU)

Causes de RCIU	Bilan à 18 mois des retards de croissance intra-utérins (RCIU)				
	Nombre	Normaux	Retard de développement	Retard psychomoteur et troubles neurologiques mineurs	Retard psychomoteur et troubles neurologiques majeurs
Toutes causes	35	27 (77 %)	3 (8,6 %)	0	5 (14,4 %)
Anomalie développement fœtal	3	0	0	0	3
Gestoses	11	10	0	0	1
Autres causes	21	17	3	0	1